

Schweizer Gemeinden haben Stabilität

Ratsausflüge führen meistens zu den bevorzugten Orten des jeweiligen Präsidenten des Grossen Gemeinderates. In diesem Jahr überraschte Hannes Treier die Mitglieder des Gemeinderates und des Parlaments mit einem Besuch des Kompetenzzentrums für Public Management der Universität Bern.

Die Gründung des KPM erfolgte im Jahr 2002, erzählte Prof. Dr. Andreas Lienhard, geschäftsführender Direktor des Zentrums. Von Anfang an wurden folgende Richtlinien erstellt:

- Interfakultäres Institut (Rechtswissenschaftliche Fakultät/Wirtschaftliche und Sozialwissenschaftliche Fakultät).
- Interdisziplinäre Lehre, Forschung und Dienstleistungstätigkeit auf dem Gebiet des öffentlichen Managements.
- Vier neue Dozenturen (Betriebswissenschaft, Politikwissenschaft, Rechtswissenschaft).
- Weitgehend selbsttragend.

Es brauche ein Institut für Administration, mahnte Andreas Lienhard und: «Bern ist wichtig für uns. Wir arbeiten für Berns Vernetzung». Die strategische Ausrichtung des Kompetenzzentrums umfasst

- das Profilierungsthema Public Governance.
- Die Weiterentwicklung und den gezielten Ausbau der Kompetenzen.
- Das Governance-Wissenszentrum der Hauptstadtregion Schweiz.
- Die strategischen Partnerschaften mit öffentlichen Unternehmungen.

Die Studierenden des Kompetenzzentrums absolvieren den ersten Teil in Bern und den zweiten in Lausanne. «So kommen sie», erläuterte Prof. Lienhard, «in den Genuss verschiedener Kulturen». Und fügte bei: «Diese Studenten gehen nachher in die Verwaltung».

Ein wesentlicher Bestandteil des Instituts ist die Weiterbildung der Gemeinden. Es werden dabei vier Kurse «Erfolgreicher verhandeln», «Effizienter schreiben in der Verwaltung», «Mitarbeitende für die Arbeit motivieren» und «Kommunikation und Kommunikationsführung in Krisen» angeboten. Wissen wird weitergegeben bei Forschungsprojekten in den verschiedensten Gebieten, zum Beispiel

- Public Service Motivation.
- The normative-analytical divide in the 20th century public administration thought.

- Autonomie, Aufsicht und Leistung von staatlichen Organisationen mit Agency-Charakter auf Bundesebene.
- Smart-voting – Challenges to Democracy in the 21st Century.
- Forschungsévaluation in den Rechtswissenschaften.

Ein wichtiges Standbein – im öffentlichen Bereich – für das KPM sind seine Dienstleistungen. Beim Bund sind dies

- Personalbefragung (Eidg. Finanzdepartement).
- Geschäftslastbewirtschaftung (Bundesverwaltungsgericht).
- Evaluation Swisscom, Post und SBB.

Bei den Kantonen

- Aufgabenüberprüfung (Kanton Graubünden).
- Parlamentsreform (Kanton Bern).
- Gebietsreform (Kantone Uri und Appenzell-Ausserrhodod).

In den Gemeinden

- Anwendung des leistungsorientierten Entlohungssystems (Stadt Burgdorf).
- Gemeindefusionen (u.a. Luzern-Littau).
- Moderation Klausuren (Stadt Bern, Gemeinde Hitzkirch).

Schweizer Gemeinden im Wandel

Den zweiten Teil des Vortrags bestritt Prof. Dr. Reto Steiner zum Thema der Schweizer Gemeinden im Wandel. Er erläuterte den Zustand der Schweizer Gemeinden:

- 2'551 Gemeinden in 26 Kantonen. Median (Median oder Zentralwert bezeichnet eine Grenze zwischen zwei Hälften. In der Statistik halbiert der Median eine Verteilung): 1'127 Einwohner. Personalbestand: 240% allgemeine Verwaltung, 480% Bildung.
- Gemeinden sind unter zunehmendem Druck:
 - Aufgaben sind vielfältiger und komplexer geworden.

- Städte und kleinere Gemeinden haben unterschiedliche Probleme, müssen aber alle den «Service public» erbringen.
- Bedeutung der Gemeindegrenzen hat in Gesellschaft abgenommen, zunehmender Standortwettbewerb.
- «Bitte sofort»-Mentalität: Wunsch nach hoher Bürgerorientierung.
- Bedürfnisse der Bevölkerung werden grösser.

2010 gibt es in der Schweiz gesamthaft ca. 98'000 Personen mit einem politischen Amt auf kommunaler Ebene.

Welche Reformen drängen sich auf, fragte Reto Steiner, angesichts der Probleme, welche ein Viertel der Gemeinden aufweist? «Ein Strukturwandel muss angestrebt werden», erklärte der Dozent. Zu den Reformen im vergangenen Jahr gehörten:

- Umfassende Managementreformen:
 - Einführung von New Public Management.
- Reformen der Entscheidungsfindungsinstitutionen: kleinere Exekutiven.
- Höhere Entschädigung (für Exekutive).
- Territoriale Reformen: Fusionsprojekt.

Herausforderungen für Muri?

Reto Steiner vertrat die Meinung, das Milizsystem der Gemeinden habe nicht ausgedient, es bedürfe aber gewisser Korrekturen in Richtung professioneller Aufgabenerfüllung. «Wir brauchen kompetente Politikerinnen und Politiker, unterstützt durch Verwaltungsprofis. Es besteht aber ein Spannungsfeld zwischen Stärkung der Verwaltung und Miliztauglichkeit der Politik» Und führte weiter aus, dass funktionale Räume zunehmend an Bedeutung gewinnen und die Gemeinden sich in einem nationalen Standortwettbewerb bewegen. Dies beeinflusse die Gemeindestrukturen. Radikale Umwälzungen seien nicht nötig, den Schweizer Gemeinden gehe es gut und die Schweizer Bevölkerung habe grosse Hochachtung vor Gemeinden.

Beim anschliessenden Apéritif diskutierten Gemeinderäte, ParlamentarierInnen und Chefbeamte angeregt über die Denkanstösse, die ihnen vom Kompetenzzentrum für Public Management mit den beiden Professoren Andreas Lienhard und Reto Steiner geboten worden waren.

DSC



GGR-Präsident Hannes Treier mit den beiden Professoren Andreas Lienhard (links) und Reto Steiner (rechts).

Bild: DSC